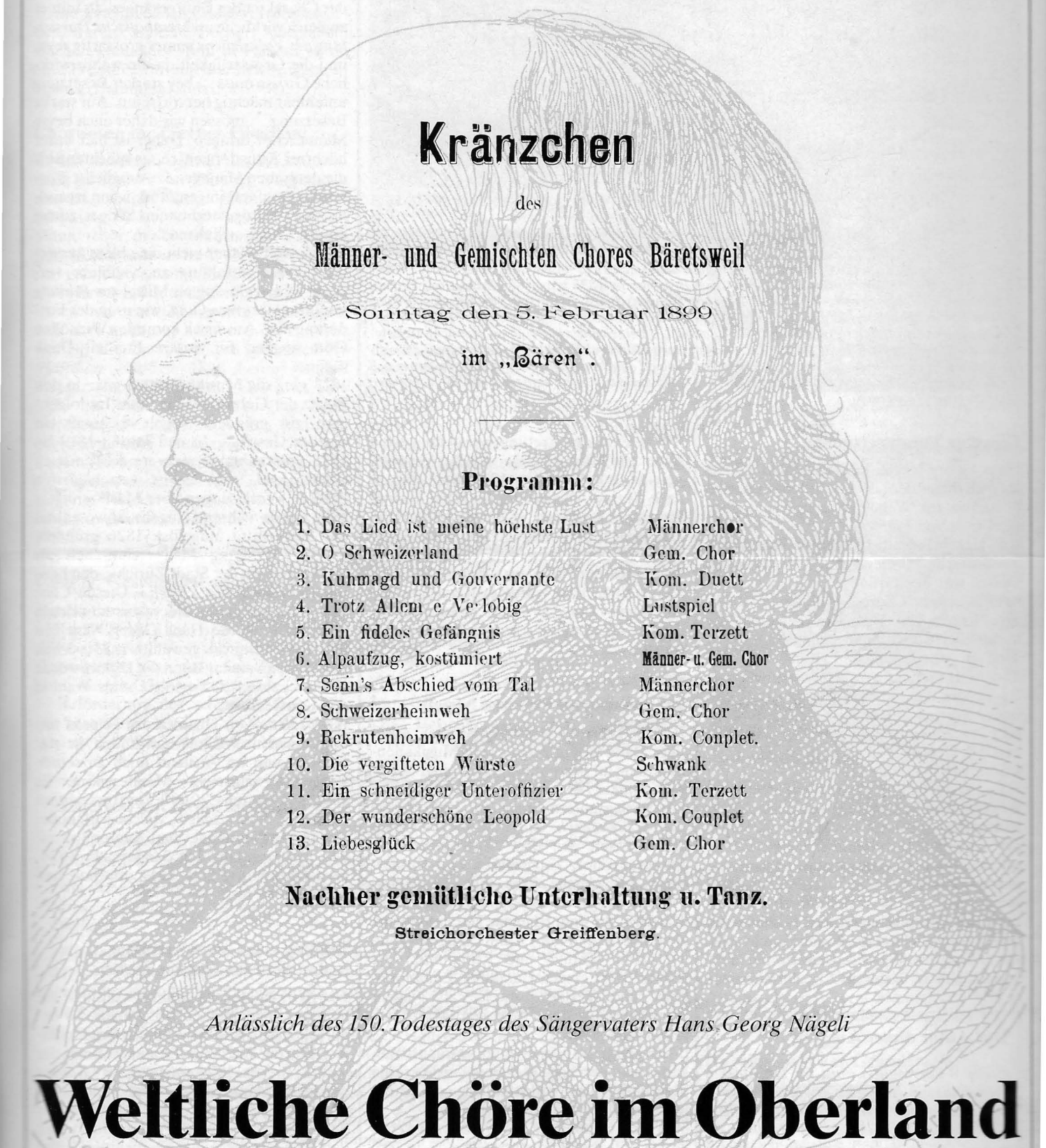
Heimatspiegel

Illustrierte Beilage zum «Zürcher Oberländer» Nr. 12 / Dezember 1986 Redaktion: Marc Véron



Kränzchen

des

Männer- und Gemischten Chores Bäretsweil

Sonntag den 5. Februar 1899

im „Bären".

Programm:

1.	Das Lied ist meine höchste Lust	Männerchor
2.	O Schweizerland	Gem. Chor
3.	Kuhmagd und Gouvernante	Kom. Duett
4.	Trotz Allem e Verlobig	Lustspiel
5.	Ein fideles Gefängnis	Kom. Terzett
6.	Alpaufzug, kostümiert	Männer- u. Gem. Chor
7.	Senn's Abschied vom Tal	Männerchor
8.	Schweizerheimweh	Gem. Chor
9.	Rekrutenheimweh	Kom. Conplet.
10.	Die vergifteten Würste	Schwank
11.	Ein schneidiger Unteroffizier	Kom. Terzett
12.	Der wunderschöne Leopold	Kom. Couplet
13.	Liebesglück	Gem. Chor

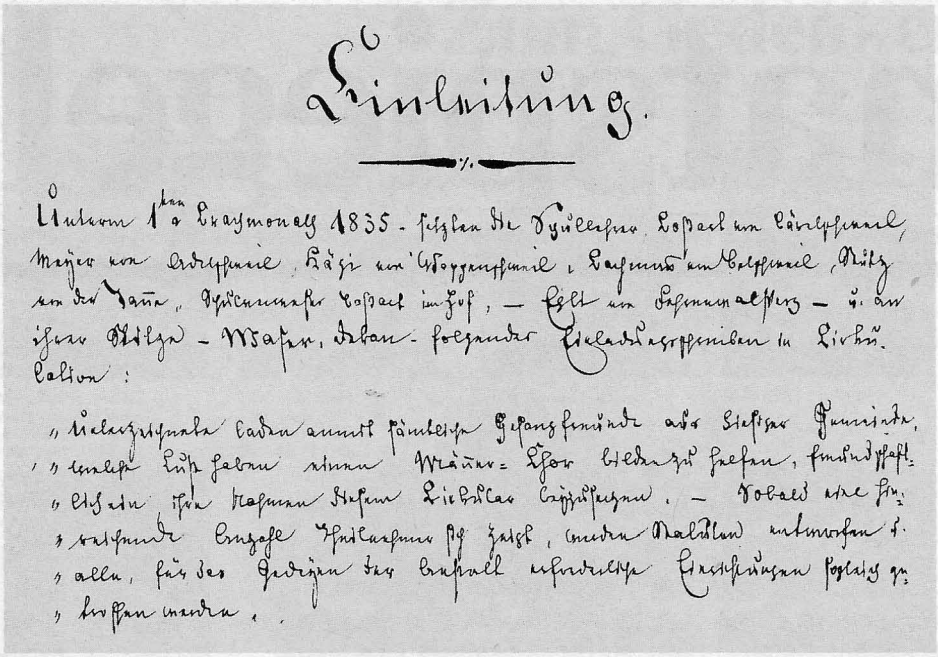
Nachher gemütliche Unterhaltung u. Tanz.

Streichorchester Greiffenberg.

Anlässlich des 150. Todestages des Sängervaters Hans Georg Nägeli

Weltliche Chöre im Oberland

«Sinn und Denken, Kraft und Zeit hat er treu der Kunst geweiht», sang der Sängerverein der Stadt Zürich in der Predigerkirche, als am letzten Tag des Jahres 1836 Hans Georg Nägeli zu Grabe getragen wurde. Der «Heimatspiegel» nimmt den 150. Todestag des in Wetzikon aufgewachsenen Sängervaters – er starb am 26. Dezember 1836 – zum Anlass, den Lebensstationen des Pioniers der Männerchormusik nachzuspüren. Zudem wird die Frage gestellt nach der Wirkung, die Hans Georg Nägeli bis heute im Gesangsleben ausübt, wobei die Vergangenheit und Gegenwart von Oberländer Gesangvereinen im Mittelpunkt steht.



Einleitung.

Unterm 1ten Brachmonat 1835 - setzten die Schullehrer Bossart im Bäretschweil, Meyer von Adetschweil, Kägi von Wappenschweil, Bachmann von Betschweil, Stutz von der Tann, Schulverweser Bossart im Hof, — Egli von Fehrenwaltsberg — u. an ihrer Spitze — Waser, Dekan — folgendes Einladungsschreiben in Circulation:

„Unterzeichnete laden anmit sämtliche Gesangfreunde aus hiesiger Gemeinde, welche Lust haben einen Männer-Chor bilden zu helfen, freundschaftlich ein, ihre Nahmen diesem Circular beizusetzen. — Sobald eine hinreichende Anzahl Teilnehmer sich zeigt, werden Statuten entworfen und alle für das Gedeyen der Anstalt erforderliche Einrichtungen sogleich getroffen werden.

Gründungsprotokoll des Männerchors Bäretswil aus dem Jahre 1835 (Ausschnitt), von Pfarrer Waser eigenhändig geschrieben: Einleitung. Unterm 1ten Brachmonat 1835 setzten die Schullehrer Bossart von Bäretschweil, Meyer von Adetschweil, Kägi von Wappenschweil, Bachmann von Betschweil, Stutz von der Tanne, Schulverweser Bossart im Hof, Egli von Fehrenwaltsberg - und an ihrer Spitze - Waser, Dekan - folgendes Einladungsschreiben in Circulation: „Unterzeichnete laden anmit sämtliche Gesangfreunde aus hiesiger Gemeinde, welche Lust haben, einen Männerchor bilden zu helfen, freundschaftlich ein, ihre Nahmen diesem Circular beizusetzen. - Sobald eine hinreichende Anzahl Teilnehmer sich zeigt, werden Statuten entworfen und alle für das Gedeyen der Anstalt erforderliche Einrichtungen sogleich getroffen werden."

Günstige Voraussetzungen

Hans Georg Nägeli kam am 26. Mai 1773 im Pfarrhaus der «singenden Gemeinde» Wetzikon zur Welt, ein halbes Jahr nach dem Tode von *Pfarrer Johannes Schmidlin,* der hier während 18 Jahren grossartige musikalische Pionierarbeit geleistet hatte. Dieser war der Gründer der «Singgesellschaft», eines Chores, und der «Musikgesellschaft» in Wetzikon gewesen. Er komponierte nicht nur geistliche Lieder, sondern wurde mit der Vertonung der «Schweizerlieder» von *Lavater* auch zum Begründer des neueren weltlichen Liedes in der Schweiz. Johannes Schmidlin unterrichtete *Johann Heinrich Egli* (1742 – 1810) in Gesang, Klavierspiel und Komposition, welcher seine Kenntnisse später an Hans Georg Nägeli weitervermittelte.

Beim kleinen Hans Georg zeigte sich schon früh grosse musikalische Begabung. Schon als Siebenjähriger konnte er sagen, welche Stimmen im Kirchengesang richtig und welche falsch gesungen oder ausgesetzt hatten. Er erhielt seinen ersten Musikunterricht durch seinen Vater, *Pfarrer Hans Jakob Nägeli,* der ein gründlicher Musikkenner war, und spielte bereits mit acht Jahren Klaviersonaten. Als Zehnjähriger leitete er stellvertretungsweise für seinen Vater die Übungen des Kirchengesangsvereins. Im Alter von 13 Jahren ging er nach Zürich, wo *sein Bruder Hans Konrad* Theologie studierte; er kehrte aber kurze Zeit später, vom Heimweh geplagt, wieder nach Wetzikon zurück. 1790 siedelte er aber doch endgültig zur Ausbildung nach Zürich über. Hier wurde er Klavierschüler von *Johann David Brünings.* Dieser machte ihn vor allem mit Bachschen Werken vertraut.

Der Autor dieser Ausgabe

Erich Wildermuth wohnt im Dürntner Gemeindeteil Tann. Er erwarb an der Musikakademie Zürich das Orgel- und Chorleiterdiplom und ist als Musiklehrer an der Jugendmusikschule Zürcher Oberland, als Organist im Teilamt und als Chorleiter tätig. Für den «Zürcher Oberländer» gelegentlich als Musikrezensent tätig, schrieb er 1984 einen «Heimatspiegel»-Beitrag über Orgeln und 1985 einen solchen über das kirchliche Chorwesen im Zürcher Oberland.

Der Musikhändler, Verleger, Komponist und Publizist Nägeli

Bereits 1791, als Achtzehnjähriger, gründete Hans Georg Nägeli eine Musikalienhandlung in Verbindung mit einer Leihbibliothek. 1794 schloss er seinem Geschäft ein Verlagsunternehmen an. 1805 wurde das *«Zürcherische Singinstitut»* ins Leben gerufen, mit den drei Abteilungen Gemischter Chor, Töchterchor und Kinderchor. Ins gleiche Jahr fällt die Heirat Nägelis mit Elisabeth Rahn. Von den sechs Kindern, die dem Ehepaar geschenkt wurden, überlebten nur Ottilie (Sängerin) und Hermann (Pianist und Komponist) die Eltern. 1807 gingen Handlung, Leihbibliothek und Verlag teilweise an Nägelis Hauptkreditor, den Theologen *Jakob Christoph Hug,* über.

1810 gliederte Nägeli dem «Singinstitut» einen Männerchor an. Damit wurde er zum Begründer des volkstümlich gepflegten, vierstimmigen Männerchorgesangs.

Auf eine persönliche Bitte *Heinrich Pestalozzis* eingehend, verfasste Nägeli in Zusammenarbeit mit dem Lenzburger Schul- und Musikdirektor *Pfeiffer* eine «Gesangsbildungslehre nach Pestalozzischen Grundsätzen, pädagogisch begründet von Michael Traugott Pfeiffer, methodisch bearbeitet von Hans Georg Nägeli». Sie erschien 1810 in Nägelis Verlag und wurde für die Methodik des Schulgesangs richtungweisend.

Gesangbildungslehre für den Männerchor

1817 erschien die *«Gesangsbildungslehre für den Männerchor».* Sie enthält im praktischen Teil Singübungen, kurze Liedsätze, gesellige Lieder und 15 vierstimmige, durchkomponierte Gesänge für Männerchor. Im genannten Werk schreibt der Verfasser unter dem Titel «Vom Charakteristischen des Männerchors»: «Übrigens soll der Charakter des Chorgesanges, als immer zugleich wirkliche und *symbolische Darstellung des Volkslebens* immer grossartig seyn, und die Grossartigkeit, ja die wahre wirkliche Grösse muss ... bey starker Besetzung unfehlbar mächtig hervortreten. Auf starke Besetzung ... müssen wir daher auch beym Männerchor dringen. Daher ist hier unser höchster Künstlerwunsch, es möchten sich die deutschen Männer ... zu möglichst grossen Chören vereinigen, und, wenn irgendwo, statt vierzig, vierhundert Sänger, zumal unsere Chöre ausführen ...»

Nägeli strebte aber nicht eine bloss äusserliche Prachtentfaltung an, vielmehr verstand er den Gesang als Mittel zur *Bildung* und *Menschenveredlung,* wie es in der Forderung zum Ausdruck kommt: «Wir sollen Gott singend für unsere Freiheit Dank sagen.»

1818 ging die Musikhandlung *ganz* in den Besitz der Gebrüder Hug über. Im folgenden Jahr gründete Nägeli nochmals ein eigenes Geschäft. In den Jahren 1819 bis 1825 unternahm er mehrere Reisen nach *Deutschland,* wo er in verschiedenen Städten «Vorlesungen über Musik» hielt.

1824 wurde während Nägelis Abwesenheit das Singinstitut aufgelöst. 1826 gründete er die Abteilung Männerchor neu als «Sängerverein der Stadt Zürich», den heutigen *«Männerchor Zürich».* Diesen Chor führte Nägeli als Präsident bis zu seinem Tode. 1831 wurde Hans Georg Nägeli in den Erziehungsrat gewählt. 1833 verlieh ihm die Universität Bonn die Doktorwürde honoris causa; 1835 erfolgte seine Wahl in den Grossen Rat.

Als Früchte von Hans Georg Nägelis unermüdlichem Wirken entstanden in der Schweiz und im Ausland noch zu seinen Lebzeiten zahlreiche Männerchöre. Es gebe «wenigstens 20000 kunstgerecht zu nennende *Figuralsänger,* welche Mitglieder von Orts-, Gemeinde- und Kantonalvereinen sind», stellte der Sängervater 1836, zwei Jahre vor seinem Tode, mit Stolz und Genugtuung fest.

Bildung von Gesangvereinen in der weiteren Region Zürichs

Das Wirken Nägelis strahlte weit über die nähere Umgebung Zürichs hinaus. So bemühte sich im Kanton Appenzell der initiative Pfarrer Weishaupt schon früh um das Gesangswesen. 1824 entstand der *«Appenzellische Männerchor»,* der schon im folgenden Jahre das erste Sängerfest in Speicher und Vögelinsegg durchführte, an dem sich Sänger aus 18 Gemeinden beteiligten.

Angeregt durch das Beispiel der Appenzeller, bildete sich 1825 in Wädenswil als erste Chorvereinigung im Kanton Zürich der *«Sängerverein vom Zürichsee»,* dem alle Gemeinden am See beitraten, die einen Gesangverein besassen. Der Glarner Kantonalgesangverein wurde 1826 ins Leben

gerufen, bevor eigentliche Ortsvereine existierten. 1827 folgten der «Aargauische Kantonalgesangverein» und der «Bernische Gesangbildungsverein». 1842 erfolgte der Zusammenschluss der führenden Männerchöre des Landes zum *«Eidgenössischen Sängerverein»*. Am 25./26. Juni 1843 fand in Zürich das erste Eidgenössische Sängerfest statt, an dem sich etwa 1600 Sänger beteiligten. Im Programm standen hauptsächlich patriotische Kraftchöre. Preise, die an die wettsingenden Chöre vergeben wurden, waren: Silberne Becher, Musikalien, Bücher, Gemälde, Wein in Fässern sowie eine Freistelle für einen armen Knaben in einer Erziehungsanstalt des Stifters!

Chorwesen im Zürcher Oberland

In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden im Zürcher Oberland – also im näheren Wirkungskreis Nägelis – zahlreiche Chöre, so in *Wetzikon* 1823 ein Männerchor, der bis 1828 existierte. Ebenfalls 1823 wurde in *Wald* ein Sängerverein von gemischten Stimmen gebildet, zu welchem Erwachsene und Minderjährige zugelassen wurden. Gleichzeitig organisierte sich dort auch ein Männerchor. Zumeist wurden Lieder von Nägeli gesungen. In *Pfäffikon* gründete 1828 Lehrer Rudolf Walder einen Gemischten Chor, aus dem 1830 der Männerchor hervorging. 1835 wurde der Bezirksgesangverein Pfäffikon gegründet (siehe «Heimatspiegel» 7/1986), und im Herbst desselben Jahres fand in der Kirche *Bauma* dessen erste Gesangaufführung im Beisein Nägelis statt. Letzterer besuchte auch das Sängerfest von 1836 in Pfäffikon.

Gesang, Geselligkeit oder Politik

Die Statuten des Männerchores Bäretswil aus dem Jahre 1835 nennen als *«Zweck der Gesellschaft:* A. Allgemeiner Zweck: Gegenseitige Anregung und Leitung des Sinns für den Gesang. B. Spezielle Zwecke: 1. Beförderung des religiösen Gesanges, mit besonderer Hinsicht auf den Kirchengesang. 2. Beförderung jeder Art von Gesängen, wodurch Edles, Schönes und Gutes bezweckt wird».

Ein Jahr nach seiner Gründung nahm der Liederkranz am Bachtel bereits am Eidgenössischen Sängerfest 1858 in Zürich teil. Als Preis durfte er das gefüllte Weinfässchen nach Hause nehmen.

Die Gründer des Männerchors Kempten sahen hingegen den Sinn des Zusammenschlusses (1877) darin, «die Pflege des Gesanges und das gesellige und kameradschaftliche Leben zu heben». Vom Männerchor «Eintracht», Pfäffikon, wird in diesem Zusammenhang berichtet: «Seit einigen Jahren hat sich der ehemals recht klar links stehende Verein (Arbeitermännerchor) auch dem Bezirksgesangverein Pfäffikon angeschlossen. Damit wird eine heute eher unpolitische und liberale Linie verfolgt. Die sogenannten *„Kampfjahre"* sind schon längst vorbei.»

Sängerkameradschaft, das Band, das zusammenhält

Gutem Kameradschaftsgeist unter den Chorsängern kommt grosse Bedeutung zu. Der Berichterstatter des Männerchors *Wildberg-Ehrikon* bringt das so zum Ausdruck: «Wir sind ein Chor, der hauptsächlich durch Freundschaft und Kameradschaft zusammenhält.» Allerdings, dass Geselligkeit – Trinken, Jassen, Kegeln – auch mal einen grösseren Stellenwert erhalten können als das Singen selber, beweist der maliziöse Ausspruch eines jüngeren Männerchörlers: «Im Männerchor isch es glatt; wänn nur das cheibe Singe nöd wär!»

Diesen Becher errang der Liederkranz am Bachtel in Rapperswil 1866.

Die Fahne des Liederkranzes am Bachtel 1883.

Vereinszucht zur Gründerzeit

Alte Statuten belegen es: Im Chor wurde *kein Lotterbetrieb* geduldet. Da heisst es beim «Sängerverein von Bäretschweil» 1835: «Jedes Mitglied ist statutengemäss verpflichtet, sowohl in als ausser der Gesellschaft durch ein anständiges, gesittetes Benehmen dem gesamten Vereine Ehre und sich selbst des ehrenvollen Namens eines gebildeten Menschen würdig zu machen.»

Die Gründungsstatuten des Männerchors Rüti (1856) schreiben vor: «§ 4 Ungültig

Sängerfest mit Drum und Dran

Sängerfeste sind Marksteine im Leben der Chöre und die Teilnahme daran für viele «Ehrenpflicht». Chorberichten ist zu entnehmen:

«Als der Eidgenössische Sängerverein noch bestand, hat der Männerchor lückenlos, ohne Ausnahme, an allen Eidgenössischen Sängerfesten teilgenommen.» (Männerchor Pfäffikon)

«Wir sind ein Chor, der immer rege an den Sängerfesten teilnimmt. Mitmachen ist bei uns immer gross geschrieben; dafür wurden wir auch schon oft mit guten Noten belohnt, was uns immer ganz besonders freute und uns half, die Höhen und Tiefen in einem Vereinsleben immer wieder zu meistern.» (Frauen- und Töchterchor Hinwil)

«Wir sind sehr reiselustig und besuchen alle Bezirkssängerfeste. Manchmal haben wir die Angewohnheit, an einem solchen Fest beim Wettlied zweimal anzufangen, was uns schon zu viel „Ruhm" verholfen hat: „Ah, Ihr seid die, die zweimal anfangen!" – So erregt man Aufsehen!» (Frauen- und Töchterchor Dürnten)

«Nach Möglichkeit besuchen wir jedes Jahr ein Sängerfest, so kann man feststellen, wo der Verein mit seinem Können steht.» (Männerchor Bubikon)

«Immerhin scheinen Sängerfeste schon damals einen hohen Stellenwert gehabt zu haben; der Männerchor Hinwil beteiligte sich nach Möglichkeit immer daran. Allerdings musste er auch manchmal darauf verzichten, sei es, weil nicht genügend Sänger vorhanden waren oder weil man sich nicht auf ein Wettlied einigen konnte. Über die gesanglichen Leistungen an solchen Festen gibt es keine oder nur spärliche Beschreibungen. Über das Sängerfest Gossau 1897 wird beispielsweise lediglich vermerkt, die Hinwiler hätten auf ihrem Tisch 85 leere Flaschen hinterlassen...» (Männerchor Hinwil)

Foto zur Hundertjahrfeier des Männerchors Wald im Jahre 1926. Als Gründungsjahr gilt 1823; die Hundertjahrfeier wurde also mit drei Jahren Verspätung begangen.

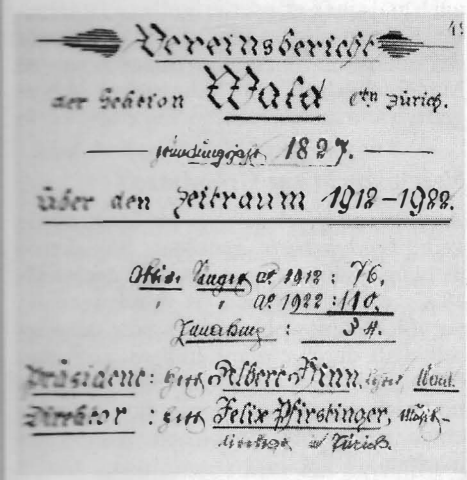
entschuldigtes Ausbleiben wird mit 20 Rp. und Zuspätkommen mit 5 Rp. Busse bestraft. Jedes Ausbleiben muss angezeigt werden oder es folgt 5 Rp. Busse.»

Chränzli, Konzerte und andere Gelegenheiten

Bei den meisten Chorvereinen bildet – damals wie heute – ein Unterhaltungsabend, «*Chränzli*» genannt, verbunden mit einer Theateraufführung und einer Tombola, den Schwerpunkt des Jahresprogramms. Zahlreiche weitere Aktivitäten bereichern das Chorleben nebst der wöchentlichen Probenarbeit. Der Berichterstatter des Männerchors Wolfhausen schreibt: «Einmal jährlich umrahmen wir die Gottesdienste in der protestantischen Kirche Bubikon und in der katholischen Kirche Hombrechtikon. Ebenso dürfen wir die Kranken im Spital Rüti und die alten Leute im Altersheim Bubikon mit unserem Gesang erfreuen. Nebst einigen Ständchen im Dorf und privaten Engagements ist unser *Chlausabend* in der Rosenburg ein gefragtes Auftreten des Vereins.»

Vom Trachtenchor Bubikon erfahren wir: «Nach den Liedern und Tänzen gibt es bei uns anstelle einer Tombola immer eine *Schätzung* (z.B. wieviele Erbsen sind in einem Zweiliterglas?). Die Preise werden von unseren Mitgliedern selber mitgebracht, Kuchen, Torten, Zöpfe oder Bauernbrot. Wenn jemand von unserem Chor heiratet, singen wir natürlich in der Kirche und stehen Spalier mit Blumen; nach einer Geburt bringen wir der glücklichen Mutter ein Ständchen und ein paar Geschenke. Ein besonderes Erlebnis war für unseren Chor, als wir im Jahre 1974 im Ritterhaus vor dem *gesamten Bundesrat* singen durften. Dies war anlässlich der „Schulreise" des Bundesrates in die nähere Heimat des damaligen Bundespräsidenten Ernst Brugger.»

Der Männerchor Rüti, grösster Chor der Region, zählt in einem Interview zu seinem 125-Jahr-Jubiläum folgende Anlässe auf: Alle zwei Jahre ein grosses Konzert, Bettagssingen in der Kirche, Familienabend, Familienwanderung, Ski-Weekend, Geburtstagsständchen und Grabgesänge. Zur Zeit probt der Chor auf die konzertmässige Aufführung von *Verdis Oper «Nabucco»* im Mai 1987 hin.


Vereinsbericht
der Sektion Wald
des Zürich.
Gründungsjahr 1827.
über den Zeitraum 1912–1922.
Aktive Mitglieder ab 1912: 76,
" " ab 1922: 110.
Zuwachs: 34.
Präsident: Gust. Albert Hinn, Lehrer, Wald.
Dirigent: Gust. Felix Hirzinger, Musik-Direktor, Zürich.

Vereinsbericht des Männerchors Wald zuhanden des Eidgen. Sängerfestes 1922 (Ausschnitt).

Mostbummel, Nidlete und Theateraufführungen

An der *jährlichen Hauptversammlung* des Gemischten Chores Unterholz/Hinwil behandelt man nicht nur die statutarischen Geschäfte, sondern es wird bei diesem Anlass auch musiziert. Der Chor wirkt an der Sonntagsschulweihnacht mit und führt im Februar einen Kegelabend durch. Die Chronik des Frauen- und Töchterchores Oberdürnten berichtet vom *Mostbummel* früherer Jahre, von Einladungen zu Kafi

Höhepunkte in der langen Geschichte des Männerchors Pfäffikon

– Die glanzvollen Tell-Freilichtspiele 1926 am See in Pfäffikon, zusammen mit dem seither aufgelösten Gemischten Chor Pfäffikon (12 Aufführungen mit – notabene – beträchtlichem Einnahmenüberschuss!).

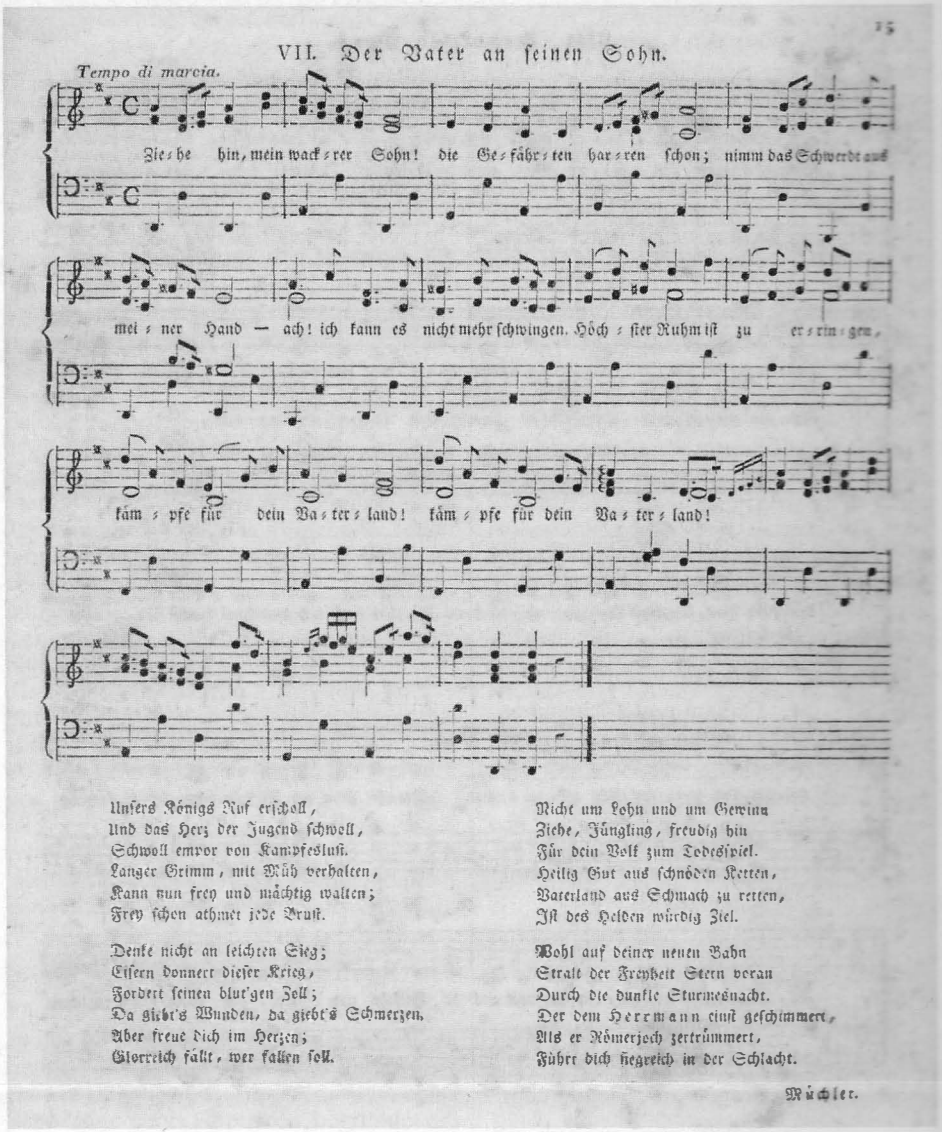
– Das Festspiel «Unsere Erde» von Gustave Doret 1936 in Pfäffikon, ebenfalls zusammen mit dem Gemischten Chor, aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Bezirksgesangvereins Pfäffikon.

– Das 150-Jahr-Jubiläum des Chores im Sommer 1980, wobei nebst zahlreichen einheimischen Chören der Männerchor Truns, der Männerchor Brig und der «Coro folcloristico Eco di Lumino» aus dem Tessin zu Gaste waren.

und Birnweggen, Most und Speck oder gar zu einer Nidlete.
Über die *Theatertradition* des Männerchors Kempten schreibt der Präsident: «Die Kemptner Chöre pflegen seit über 100 Jahren neben dem Gesang auch das bodenständige Theater. Nicht selten wurden früher Vier- und Fünfakter mit einer Spieldauer von drei bis vier Stunden mit 20 bis 30 Mitwirkenden aufgeführt. Radio, Kino und später auch das Fernsehen haben dazu geführt, dass die Zuschauer von heute schon mit Einaktern zufrieden sind. Schade! 1972 wirkte der Chor am Gemeinschaftskonzert sämtlicher Chöre von Wetzikon mit. Es waren acht Chöre, welche sich durch das *Musical My Fair Lady* sangen.»
Der Männerchor Bubikon ist stolz darauf, «dass er vor 50 Jahren das weit über unsere Gemeinde hinaus bekannt gewordene *Kreuzritterspiel* organisierte, was dann zur Gründung der Ritterhausgesellschaft führte». Er singt am Auffahrtstag und an der Bundesfeier.

Halli hallo, wir fahren...

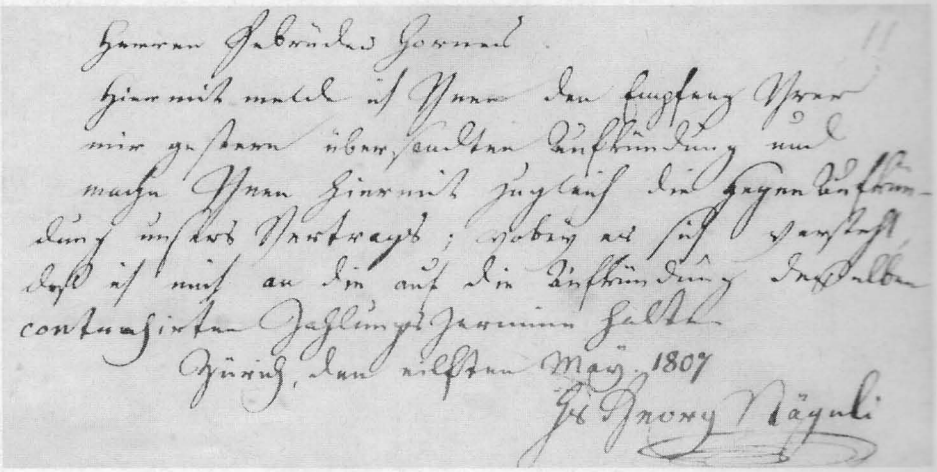
Mit Reiseberichten aus Oberländer Chorchroniken könnten Bände gefüllt werden. Fast jeder Chor führt in regelmässigen Abständen ein- bis dreitägige Ausflüge durch. Die gemeinsamen Erlebnisse auf der Vereinsreise werden zu *gemeinsamen Erinnerungen,* die später bei geselligem Zusammensein immer wieder gerne lebendig gemacht werden. Als Beispiele sollen hier lediglich drei Reisen – verteilt über 100 Jahre – erwähnt werden.
Der *Weisslinger* Männerchorpräsident Albert Widmer erzählt: «In Weisslingen bestand schon in den dreissiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts ein Gesangverein. Im *Jahre 1858* entschloss sich der Männerchor zu einer *dreitägigen Reise* in die Innerschweiz. Am ersten Reisetage marschierte der Verein, früh um zwei Uhr aufbrechend, über Uster nach Meilen, überquerte im Schiff den Zürichsee, wanderte von Horgen rüstig weiter über Zug, Walchwil nach Goldau, erreichte abends acht Uhr Rigi-Kulm und kehrte nach einer ersten Rundschau ins Klösterli zurück, wo er Nachtquartier bestellt hatte. Der zweite Reisetag begann mit nochmaligem Aufstieg zum Kulm, wo die rüstigen Männer nochmals den Sonnenaufgang und nochmals die wundervolle Rundsicht bestaunten. Dem Abstieg nach Weggis folgte eine Seefahrt nach Luzern und seeaufwärts nach Brunnen. Den Abschluss des Tagesprogramms bildete ein Spaziergang nach Schwyz, wo die Sänger über Nacht blieben. Der dritte Tag beschloss die Reise mit einer gewaltigen Marschleistung über die Schwyzerhaken (Mythen) nach Einsiedeln, über den Etzel und den hölzernen Seesteg nach Rapperswil und über Bubikon und Wetzikon zurück ins freundliche Heimatdorf.»
Die Vereinsreise des Männerchors *Rüti* ins Bündnerland im *Jahre 1894* findet hier Erwähnung, weil sie von einem teilnehmenden Künstler, J. Gysin, in prachtvollen Tusch- und Farbskizzen festgehalten wurde. Die zwölf Erinnerungsblätter sind zu einem sehenswerten Album zusammengebunden.
Auf Reisen werden gerne auch *Kontakte mit ausländischen Chören* gepflegt. Der Festschrift «100 Jahre Sängerbund Wetzikon» (1965) wurde folgender Bericht entnommen: «Im Jahre 1950 zog es die Sänger erneut ins Ausland. Diesmal war Innsbruck, die schöne Stadt im Tirol, das Reiseziel. Derweil in Wetzikon der Kirchweih wegen Hochbetrieb herrschte, wurden in der Stadt am Inn zwischen der dortigen Liedertafel und dem Sängerbund *herzliche Freundschaftsbande* geknüpft, die bei den Mitgliedern beider Vereine noch lange in bester Erinnerung bleiben werden, dies um so mehr, als die Innsbrucker Sängerfreunde während dreier Tage, vom 27. bis 29. August 1955, zu ihrem versprochenen Gegenbesuch nach Wetzikon kamen, um dann mit den besten Eindrücken von unserem schönen Oberland wieder in ihre Heimat zurückkehren.»



«Der Vater an seinen Sohn», ein Lied Hans Georg Nägelis aus der Sammlung «Liederkranz auf das Jahr 1816».

Überlebenschancen trotz Mitgliederschwund: die Chorgemeinschaft

Aus verschiedenen Gründen haben heute viele Chöre *Nachwuchssorgen* und leiden unter *Mitgliederschwund.* Das Problem an sich ist aber nicht neu. Man ist bereits im letzten Jahrhundert auf die Idee gekommen, Chöre, die wegen zu geringer Mitgliederzahl in ihrer Existenz bedroht waren,


Zürich, den ersten May 1807
Hans Georg Nägeli

Handschrift von Hans Georg Nägeli vom März 1807 (Heimatmuseum Wetzikon).

Überblick über die Chöre im Zürcher Oberland

Gründungsjahr	Name des Chores	Anzahl Aktive	Anzahl Passive	Jahresbeitrag Aktive	Jahresbeitrag Passive
1823	Männerchor Wald	45	120	60.–	15.–
1835	Männerchor Bäretswil	36	300	30.–	10.–
1842	Männerchor Ottikon	34	200	30.–	8.–
1845	Männerchor Wila	21	120	15.–	7.–
1850	Männerchor Hinwil	45	240	100.–	10.–
1851	Männerchor Oberdürnten	20	70	48.–	10.–
1856	Männerchor Rüti	85	182	80.–	10.–
1857	Liederkranz am Bachtel	22	110	80.–	frei
1865	Männerchor Effretikon	18	100	50.–	12.–
1865	Sängerbund Wetzikon	55	125	100.–	12.–
1868	Frauen- und Töchterchor Hinwil	24	70	60.–	10.–
1870	Männerchor Gossau	40	262	36.–	10.–
1871	Männerchor Fehraltorf	28	180	10.–	10.–
1874	Frauen- und Töchterchor Oberdürnten	23	70	60.–	12.–
1875	Sängerbund Dürnten	31	51	50.–	15.–
1875	Frauen- und Töchterchor Dürnten	30	50	36.–	15.–
1875	Männerchor Weisslingen	13	120	20.–	7.–
1877	Männerchor Kempten	41	70	50.–	15.–
1877	Männerchor Bubikon	44	230	28.–	10.–
1878	Frauen- und Töchterchor Russikon	20	150	15.–	10.–
1879	Frauen- und Töchterchor Laupen	26	130	12.–	10.–
1880	Frauen- und Töchterchor Ottikon	38	190	20.–	8.–
1883	Frauenchor Kempten	28	96	36.–	10.–
1889	Frauen- und Töchterchor Gossau	35	70	36.–	10.–
1894	Frauen- und Töchterchor Fehraltorf	30	130	12.–	10.–
1896	Frauen- und Töchterchor Rüti-Tann	25	151	80.–	10.–
1904	Sängerbund Wald	9	60	—	8.–
1907	Männerchor Eintracht Pfäffikon	34	150	24.–	8.–
1907	Männerchor Ried-Gibswil	27	29	8.–	25.–
1917	Gemischter Chor Wernetshausen	24	125	20.–	10.–
1917	Männerchor Irgenhausen	34	220	30.–	8.–
1918	Männerchor Fischenthal	20	103	12.–	10.–
1919	Männerchor Wildberg-Ehrikon	25	35	12.–	10.–
1919	Arbeiter-Sängerbund Rüti-Tann	27	122	42.–	8.–
1921	Frauen- und Töchterchor Illnau	27	60	30.–	5.–
1926	Damenchor Wetzikon	28	80	120.–	10.–
1930	Frauenchor Irgenhausen	38	75	20.–	8.–
1944	Sängerverein Wolfhausen	28	50	60.–	10.–
1950	Männerchor Wolfhausen	13	170	60.–	10.–
1953	Gemischter Chor Unterholz Hinwil	22	42	36.–	10.–
1954	Trachtenchor Bubikon	35	—	10.–	—
1974	Männerchor Wallikon-Hermatswil	16	90	12.–	8.–
1978	Singkreis Seegräben	30	—	25.–	—
1984	Gemischter Chor Wetzikon	30	90	30.–	10.–

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

durch Eingehen von *Chorverbindungen* über Wasser zu halten. Im Bericht des Männerchors Oberdürnten heisst es: «Bei zahlreichen Auf und Ab stand unser Chor zweimal am Rand seiner Weiterexistenz. Zwei weitere Male musste er sich durch Verbindungen mit anderen Vereinen über Wasser halten, nämlich 1896 bis 1898 mit dem Liederkranz am Bachtel und während des Zweiten Weltkrieges mit dem Frauen- und Töchterchor Oberdürnten durch Bildung eines Gemischten Chores.»

Im Frühjahr 1921 schlossen sich die einstigen Töchterchöre Unter- und Oberillnau zum *Töchterchor Illnau* zusammen. Das wurde aber nicht von allen Sängerinnen sogleich richtig verstanden. Von den Unterillnauer Mitgliedern waren noch einige der Meinung, der Töchterchor Oberillnau wolle in den Töchterchor Unterillnau eintreten. Deshalb wurde nochmals allen genau erklärt, dass die Töchterchöre Unter- und Oberillnau zusammengeschmolzen seien in einen *neuen Verein,* in den Töchterchor Illnau. Bei der Beratung über die Statuten waren die Oberillnauer mit dem Paragraphen «Sitz in Unterillnau» gar nicht einverstanden. Man stritt sich lange über die Formulierungsvarianten «Sitz in Illnau» und «vorläufiger Sitz in Illnau». Schliesslich kehrte der Friede wieder ein, nachdem einem salomonisch-weisen Antrag auf Weglassung des fatalen Paragraphen mehrheitlich zugestimmt worden war.

Andere Vereine und Fernsehen als Konkurrenz

Der Männerchor Weisslingen zeigt aus seiner Sicht die *Gründe des weit verbreiteten Malaises* auf: «Nach dem Zweiten Weltkrieg brach eine neue Zeit an. Viele Gründe – die Bildung einer Männerriege, die Gründung des Musikvereins, die zunehmende Motorisierung, dann auch das Fernsehen – sorgten dafür, dass die Mitgliederzahl immer kleiner wurde. Die alten treuen Sänger starben, neu kamen wenige hinzu. Im Jahre 1968 zählte der Männerchor nur noch 20 Mitglieder. Da auch der befreundete Männerchor Kyburg nicht mehr allein singen konnte, beschlossen die beiden Chöre, die aber weiterhin als selbständige Vereine bestehen wollten, alle Proben und Anlässe gemeinsam mit einem *gemeinsamen Dirigenten* durchzuführen. Diese Zusammenarbeit hat sich gut bewährt. 1981 beschlossen nicht nur die Männerchöre von Weisslingen und Kyburg, sondern auch die Frauenchöre von Weisslingen und Kyburg, alle Proben gemeinsam durchzuführen. Als *Chorvereinigung Weisslingen-Kyburg* hat sich diese Zusammenarbeit bis heute ebenfalls bewährt.»

Gleiche Post aus *Rüti:* «Der Frauenchor Rüti-Tann besteht in dieser Form erst seit 1974. Er ist aus dem Zusammenschluss des Frauen- und Töchterchors Rüti und des Frauen- und Töchterchors Tann entstanden. Im Jahr 1984 schloss sich der Frauen- und Töchterchor Rüti-Tann mit dem Männerchor Liederkranz am Bachtel zur Chorgemeinschaft am Bachtel zusammen.»

Der *Gemischte Chor Wetzikon* ist ebenfalls aus der Fusion zweier alteingesessener Dorfvereine entstanden: «Der Gemischte Chor Wetzikon wurde als Nachfolger des Frauen- und Töchterchores Unterwetzikon (gegründet 1892) und des Männerchores Unterwetzikon (gegründet 1906) nach

Werden und Vergehen: Chronik der Gesangvereine von Wallikon und Umgebung als Beispiel

1886 Gründung des Männerchors Wallikon-Isikon
1887 Eintritt in den Bezirksverband
1893 Auflösung des Vereins
1894 Gründung des Gemischten Chores Wallikon-Isikon
1896 Gründung des Töchterchores Wallikon-Isikon
1902 Auflösung des Töchterchores
1908 nahm der Gemischte Chor Wallikon-Isikon den «Betrieb» wieder auf
1910 Auflösung des Gemischten Chores
1911 Gründung des Männerchores Wallikon-Isikon
1914 Auflösung des Männerchors (Weltkrieg)
1916 versuchte man es erneut mit einem Gemischten Chor Wallikon-Isikon
1919 ist erstmals eine Unterhaltung mit Theater erwähnt
1926 In Hermatswil: Gründung des Männerchors Hermatswil-Ravensbühl
1934 Auflösung des Gemischten Chores Wallikon-Isikon
1947 Gründung eines Männerchors in Wallikon; Unterhaltungen mit Theater, Bundesfeier, Weihnachtsfeiern, Reisen; Hochzeitsständchen stehen von nun an immer wieder auf dem Programm
1972 Jubiläumsfest 25 Jahre Männerchor Wallikon
1974 Zusammenschluss der beiden Chöre von Wallikon und Hermatswil
1984 Ab 1984 kommen auch noch Sänger des Männerchors Hittnau in die Probe, da dort die Sängerzahl stark zurückgegangen ist.

einer zweijährigen Probezeit als Chorgemeinschaft am 4. Mai 1984 gegründet.» Zu den *«Ursachen des Zusammenschlusses»* wird vermerkt: «Verschiedene Probenlokalwechsel sowie der altershalbe Rücktritt unseres Dirigenten, Herr Herbert Messikommer, der unsere beiden Chöre während mehr als 25 Jahren leitete, gaben uns den Impuls zur Gründung des Gemischten Chores. Da diese Chorgattung mit Ausnahme der beiden Kirchenchöre nicht besteht, erhoffen wir, mit dem derzeitigen jungen Dirigenten, Herrn Felix Bachmann, neue Freunde des Chorgesanges zu gewinnen.»
Solche Chorverbindungen können aber auch zu *neuen Problemen* führen – wie ein Beispiel aus Oberdürnten zeigt: Dem Jubiläumsbericht des dortigen Frauen- und Töchterchores lassen sich folgende Zeilen entnehmen: «Der Frauen- und Töchterchor Dürnten kam (1967) in Verlegenheit, und Herr Kaufmann übernahm auch jene Leitung. Da in beiden Vereinen nur wenige Sängerinnen waren, entschlossen wir uns, die Proben mit Dürnten zu teilen, und so übten wir gemeinsam ein Wettlied auf das Kantonale Sängerfest in Wilchingen vom 30. Juni 1968. Aber das Singen mit Dürnten war unserem Verein gar nicht bekömmlich, und es drohte das Versagen. Kärglich schrumpfte alles ein, und wir mussten wieder neu aufbauen und zusammenhalten, dann endlich ging es wieder aufwärts.»

Steckt der Männergesang in der Krise?

Die Frage, ob besonders der Männergesang in der Krise stecke, beschäftigt vor allem Sänger, die in Chorvorständen Verantwortung zu tragen haben. *Hans Nitsche,* Aktuar des Männerchors Effretikon, begründet ein offensichtlich weitverbreitetes Desinteresse dem Männergesang gegenüber wie folgt: «Sich mit Leib und Seele einer Sache verschreiben, widerspricht scheinbar der modernen Denkart von uneingeschränkter Freiheit. *Oberflächlichkeit* bis zum Überdruss – das Resultat eines überbordenden Unterhaltungsangebotes – ist die Folge.»
Und weiter: «Was bedeuten, zumal einer materiell orientierten Welt, die *geistigen Werte* einer solchen Körperschaft (Männerchor), besungen in Liedern der Freude und des Leides, als spontaner Ausdruck der Seele eines Volkes.»
Robert Morger, Präsident des Männerchors Hinwil, zeigt auf, welche *Konsequenzen* aus dem Zeitgeist für die heutigen Chöre gezogen werden können: «Der Männerchor Hinwil hat sich auf die heute geltenden Auffassungen über Vereinswesen, Freizeitbedürfnisse, Unterhaltung etc. eingestellt. Waren früher Festspiele mit heute unvorstellbarem Aufwand und Chränzli mit Theatereinlage der jeweilige Höhepunkt des Vereinslebens, so wird heute versucht, den Zusammenhalt innerhalb der Sängerschar mit *ein bis zwei Familienanlässen* pro Jahr zu stärken und auf dem musikalischen Gebiet mit eher *anspruchsvollen Aufführungen* zu reüssieren. Dies stellt an den einzelnen Sänger zwar entsprechende Anforderungen, weil keine Probe mehr leichtfertig ausgelassen werden darf. Andererseits aber verleiht ein gelungenes Konzert eine tiefe Befriedigung, von der noch sehr lange Zeit gezehrt werden kann.»

Quellen:
Jubiläumsschriften der Männerchöre Rüti und Bäretswil.
«Hans Georg Nägeli»; Zur Zweihundertjahrfeier, von Rudolf Hunziker, Wetzikon 1973.
Archive der Chöre
Berichte von Chor-Chronisten

Bilder:
Archive der Chöre
Chronikstube Wetzikon
Manfred Reichling

Kirche Rüti im Jahre 1985: Aufführung von Händels Te Deum durch den mit Frauen zu einem grossen ad hoc Gemischten Chor erweiterten Männerchor Rüti